# Expose meines Vampirromans Nothing of Light

Das Geklapper der Pferdehufe sowie das Rattern der Reifen der Droschke auf dem Kopfsteinpflaster war schon längst verstummt, als Bernard auf seiner Runde als Nachtwächter durch das schlafende Whitechapel plötzlich einen süßlichen Verwesungsgeruch wahrnahm.

Schon bald manifestierte sich dieser Geruch für Bernard durch den Anblick einer Frauenleiche, welche bestialisch ermordet worden war. Nach ihrer Kleidung zu urteilen, handelte es sich um ein einfaches Dienstmädchen. Um seine wahre Identität nicht zu gefährden, hinterlegte Bernard einen Brief am nächsten Police Departement, wo die Leiche zu finden sei und setzte seine Nachtwächterrunde fort. Am späten Nachmittag des nächsten Tages schlug Bernard gleich die Abendzeitung auf, in welcher von dem Mord berichtet wurde. Wie gewohnt traf er sich aber auch mit Frances Riley, einem Dienstmädchen des Superintendenten Thomas Andrews und seiner Frau Helen.

Bernard sprach mit Frances über den Mord an dem Dienstmädchen. Frances hatte ebenfalls den Artikel gelesen und war erschüttert. Sie hatte dieses Dienstmädchen namens Sophie Marsh zwar nicht gekannt, aber Frances traf des Öfteren andere Dienstmädchen auf dem wöchentlichen Markt, wo sie die Einkäufe für ihre Herrschaften erledigte. Bernard verschwieg Frances, dass er die Leiche entdeckt hatte, denn auch für sie war er ein ganz normaler Mann, der seinen Beruf als Nachtwächter nachging. Aber in Wirklichkeit war er Dank seiner besonderen Fähigkeiten besonders dafür geeignet, den Beruf als Nachtwächter auszuüben.

Bernard war ähnlich wie eine Fledermaus nachtaktiv, seine Sinne wie Hören und Sehen waren besonders geschärft. Wenn die ermittelnden Beamten im Fall Sophie Marsh erfuhren, dass er am Tage ausschließlich schlief und erst nach Sonnenuntergang wieder erwachte, würden diese sicherlich stutzig werden. Ferner durfte nicht bekannt werden, dass er des Nachts nicht nur seinem Beruf als Nachtwächter ausübte, sondern durchaus auch auf die Jagd nach menschlichem Blut ging. Aber Bernard konnte sich insoweit beherrschen, Menschen nicht zu töten. Deshalb ahnte er bereits, dass hinter dem Mord nur eine ähnliche Kreatur wie er selbst stecken konnte.

Superintendent Thomas Andrews leitete die Ermittlungen. Zwar schloss er bereits aus, dass ein Wolfshund oder ein ähnliches Tier das Dienstmädchen getötet haben konnte, zog aber einen Veterinärmediziner zur Obduktion hinzu. Wahrscheinlich handelte es sich eher um einen psychotischen Mörder. Das Obduktionsergebnis ergab, dass die junge Frau durch eine klaffende Wunde am Hals vollkommen ausgeblutet war. So ein Fall war Thomas Andrews in seiner langjährigen Laufbahn noch nicht untergekommen.

Der Superintendent begann zunächst seine Ermittlungen im persönlichen Umfeld des Dienstmädchens. Sophie Marsh arbeitete für einen wohlhabenden Bankier, war aber für ein paar Tage freigestellt worden, um sich um ihre erkrankte Mutter kümmern zu können. Deshalb hatte ihr Dienstherr sie auch zunächst nicht vermisst. Verheiratet oder verlobt war sie auch noch nicht gewesen. Nach Feierabend lebte sie ziemlich zurückgezogen im Dachstübchen im Hause ihres Dienstherrn, also hatte Thomas Andrews niemanden mit einem Motiv für den Mord an Sophie Marsh.

*Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).*



Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de